

Verhältnisse zur Zeit der Ankunft des D. O. gewirkt. Um zu einem dem D. O. günstigen Resultate zu gelangen, beschuldigt Voigt Bischof Christian hierarchischer Herrsch- und Selbstsucht und des böswilligen Strebens, auch das Heilsame und anerkannt Gute zu hindern, sobald sein Eigennutz dadurch vom beabsichtigten Ziele zurückgehalten wurde.¹⁾

Watterich erkennt nun a. a. O. richtig, daß die Widersprüche in den erhaltenen Urkunden darauf hinweisen, es sei von einer Seite ein falsches Spiel gespielt worden. Er stempelt deshalb Herzog Konrad zu einem gemeinen Betrüger. „Phantasievolle Einbildungen“ nennt Waitz in seiner scharfen Kritik²⁾ der Watterich'schen Schrift dessen Art und Weise, Geschichte zu schreiben. Aber, hat Watterich Christians Stellung im Kulmerlande überschätzt, so unterschätzt Waitz dieselbe, und das thut auch Ewald, der, auf Waitzs Resultaten fußend, unseren Zeitraum zum Gegenstande zweier Dissertationen³⁾ gemacht und später die Ergebnisse derselben in seiner „Eroberung Preußens durch den D. O.“, Halle 1872, Band II 1875, verwertet hat. — Von einem so schroffen Gegensatze zwischen dem D. O. und Christian, wie Watterich und auch Herrmann (*Rationis, quae ordini militari Teutonico cum ordine ecclesiastico saec. XIII in-eunte in Prussia intercesserit, explicatio*, Berolini 1837) ihn darstellen, will Waitz nichts wissen, obgleich er nicht hezweifelt, daß die Absichten des D. O. und des Bischofs mehr als einmal feindlich auf einander stießen.

Einen Schritt vorwärts that die Forschung durch Rethwisch's Dissertation: „Die Berufung des D. O. gegen die Preußen“, Berlin 1868. Rethwisch ging zuerst kritisch zu Werke und brachte für einige Urkunden den Beweis der Unechtheit; aber wie Waitz ließ auch er das Verhältniß Christians zum D. O. auf

1) B. II., S. 459.

2) G. G. A. 1858, Band 2, S. 1761 ff.

3) *De Christiani Olivensis ante ordinem teutonicum in Prussiam advocatum condicione*. Diss. Bon. 1863 und *Quali rerum condicione ordo teutonicus Prussiam occupare inceperit*. Diss. Hall. 1866.